

FDP diskutiert Erhöhung der Mehrwertsteuer

Dagmar Gräfin Kerksenbrock

Ich bin sprachlos. Zur Finanzierung von Steuerentlastungen sollen die indirekten Steuern erhöht werden.

Zitat Wolfgang Kubicki, Fraktionsvorsitzender der FDP im schleswig-holsteinischen Landtag bei N24 am Montagabend: „Im Rahmen einer umfassenden Steuerreform kann es auch sein, daß Steuern steigen. Beispielsweise muß man sich unterhalten, was machen wir mit der Mehrwertsteuer im Rahmen einer umfassenden Steuerreform?“

Die Bundes-FDP ist um Schadensbegrenzung bemüht, aber der Satz und die Überlegungen – von wem auch immer aus der FDP – sind in der Welt.

Abwegig!

Indirekte Steuern – besonders die Mehrwertsteuer - sind ein ungerechtes und undifferenziertes Instrument zur Abschöpfung aller Menschen, die einkaufen müssen, die Dienstleistungen bezahlen und die sich in irgendeiner Form am Markt bewegen. Sie sind eine Strafsteuer für Familien, die in der Regel besonders hohe Ausgaben für die Ausbildung ihrer Kinder bis hin zum Urlaub in der absoluten Hochpreissaison haben.

Steuerentlastungen über eine Erhöhung der Mehrwertsteuer zu finanzieren, zeugt von Verwirrung. Hat die FDP sich noch im Griff, oder betreibt sie nur noch Klientelpolitik? Wenn die FDP bisher kein Problem hatte und ihre Landtagswahlergebnisse feiern konnte – nun ist sie in der verzweifelten Wählerwirklichkeit angekommen. Klarheit und Verlässlichkeit sind dahin – wem soll der Wähler noch glauben und vertrauen?!

Wir hätten uns über eine Senkung der Mehrwertsteuer zum Erhalt und der Förderung der Konsumfreudigkeit in Deutschland unterhalten können. Wir hätten uns über die Höhe einer Mehrwertsteuersenkung und den Zeitpunkt in bezug auf die höchst mögliche Effizienz und Effektivität unterhalten können. Aber nicht über eine Mehrwertsteuererhöhung, die den Konsummotor abwürgt und eine katastrophale psychische Wirkung auf das Konsumentenverhalten hätte.

Wären da nicht die Dementis der Bundes-FDP, man könnte fast glauben, die Landes-FDP wolle keine Koalition mit der CDU.

Die Hoffnung, daß das Interview mit Kubicki am Montag auf N24 nur wenige Menschen gesehen haben, ist leider verpufft. Allein Google wirft auf Anhieb 36 Artikel zum Thema Kubicki und Mehrwertsteuer aus.

War der Wahlkampf bisher themenarm – spätestens jetzt liegt ein Thema konkret auf dem Tisch, das alle betrifft.